AfD Hessen
Das Magazin des hessischen Landesverbandes April 2015

Identität - was ist das? Seite 1
Der hessische Landesgeschäftsführer Seite 2
Politische Akademie der AfD gegründet Seite 5

Identität - was ist das?

von Landessprecher Konrad Adam

Identität: jeder glaubt zu wissen oder doch zu fühlen, was das ist; was allerdings genau, kann niemand sagen. „Übereinstimmung mit sich selbst“ trifft die Sache wohl am besten. Dies „Selbst“ ist aber ziemlich weit gefasst, es schließt das Kollektiv, die anderen, die ähnliches erlebt haben und gleiches wollen wie man selbst, mit ein. Identisch will man nicht mit sich allein sein, sondern zusammen mit anderen.

So gesehen ist das sicherste Identitäts-Merkmal die Sprache. Sie beantwortet die Frage, wer dazugehört - und wer nicht. Um den Unterschied zu bemerken, muss man nicht unbedingt ins Ausland reisen; auch hierzulande macht man ähnliche Erfahrungen. Die Lektüre von Werbetexten oder der Besuch von Hauptversammlungen genügt, um sich in Deutschland fremd zu fühlen. Überall ist die deutsche Sprache auf dem Rückzug; die Bahn ist nicht das einzige Unternehmen, das es vorzieht, seine Kunden in schlechtem Englisch statt in gutem Deutsch zu unterrichten.

Identität meint das Eigene, Besondere, Unverwechselbare. Und das erkennt man umso schärfer, je genauer man sein Gegenteil, das Fremde, ins Auge fassen kann. Schon deshalb ist es grober Unfug, im Hinweis auf das Fremde ein Zeichen von Fremdenfeindlichkeit zu sehen. Das Gegenteil ist mindestens genauso richtig, denn so, wie man das Fremde braucht, um das Eigene zu erkennen, wird man des Fremden erst im Unterschied zum Eigenen gewahr. Unterschiede wahrzunehmen, ist Voraussetzung für den Respekt, den man sich selbst und anderen zuteilwerden lässt. Der aggressive Multikulturalismus, der alles über einen Kamm scheren will, macht die Welt nicht bunter, sondern ärmer.

Die Grünen sind da anderer Ansicht. „Jeder Mensch ist ein Ausländer – fast überall auf der Welt“ texten sie. Damit haben sie sogar Recht, sie ziehen nur die falsche Konsequenz. Denn gerade weil jeder Mensch fast überall auf der Welt ein Ausländer ist, braucht er einen Ort, an dem er unter Seinesgleichen ist, sich anerkannt und zu Hause fühlen kann. Diesen Ort nennen wir Heimat. Das Recht auf Heimat gehört zu den fundamentalen Menschenrechten. Es gilt für alle, also auch für Deutsche.

Hessen vorn!

von Konrad Adam

Ein mathematisch begabtes Parteimitglied hat, gesondert nach Bundesländern, die Bereitschaft untersucht, sich in der AfD zu engagieren. Dabei kam er zu dem Ergebnis, dass Hessen die größte Dichte von Mitgliedern je Einwohner aufweist. Das mitgliedstarke Bundesland Nordrhein-Westfalen belegt auf der Statistik nur einen mittleren Platz, Sachsen-Anhalt bildet das Schlusslicht unter den 16 Ländern. Die überraschende Erkenntnis: zwischen Mitgliederdichte und Landeswahlergebnis gibt es keinen eindeutigen Zusammenhang. Denn ausgerechnet in den Ostländern, wo die bislang besten Wahlergebnisse erzielt worden sind, fühlen sich die Bewohner seltener als im Westen dazu aufgerufen, parteipolitisch aktiv und Mitglied der AfD zu werden. Aus alledem sollten wir Hessen den Schluss ziehen, unsere hohe Zahl an Mitgliedern landespolitisch zur Geltung zu bringen, die ewigen Querelen einzustellen und der schwarz-grünen Landesregierung stärker zuzusetzen als bisher.

Vorstellung des Landesgeschäftsführers Simon Roger

Seit dem Gründungsparteitag der Bundespartei in Berlin im April 2013 (Parteieintritt am 28.03.2013) und der sich anschließenden Gründung des hessischen Landesverbandes habe ich, wie viele unserer Parteikollegen, mit vollem Engagement für den Erfolg unserer Partei gearbeitet. Ob als Landessprecher während der turbulenten Startphase im hessischen Landesverband, als Listenkandidat zur Landtagswahl in Hessen oder als Stv. Sprecher im Kreisverband Wiesbaden. In meiner neuen Funktion als Landesgeschäftsführer, die als eine Halbtagsstelle ausgestaltet ist, ist mein oberstes Ziel die Organisation des Landesverbandes zu entwickeln und zu stärken. Hierbei geht es grundsätzlich darum die Mitglieder des Landesvorstands in den einzelnen Bereichen zu unterstützen und durch verwaltungstechnische Maßnahmen und Prozessplanung zu entlasten. Dabei liegen mir die Bereiche Mitgliederbetreuung, IT, Kommunikation und Presse speziell am Herzen.

Kontakt:

geschaeftsfuehrer@afd-hessen.org

Vorstellung des Datenschutzbeauftragten Günter Tappen

55 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Stellvertretender Kreissprecher des Main-Kinzig-Kreises

Selbständig im Bereich Immobilien und Hausverwaltung

Wohnhaft in der schönen Brüder Grimm Märchenstadt Steinau an der Straße

(hier haben wir übrigens das bundesweit 3. beste Ergebnis im Europawahlkampf eingefahren.)

Aus Überzeugung in die AfD eingetreten, da sich dringend einiges ändern muss damit meine Kinder noch eine hoffnungsvolle Zukunft haben können.

Kontakt:

Datenschutzbeauftragter@afd-hessen.org

Die AfD und PISA

Das Postulat der Gleichheit der Menschen (zum Beispiel vor dem Gesetz) ist eine erfreuliche Errungenschaft der Moderne. Bei der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der 34 Staaten angehören, treibt dieser Gleichheitsgedanke jedoch mitunter kuriose Blüten. Eine dieser Blüten firmiert unter dem Namen der reizenden italienischen Stadt Pisa. Er ruft seit 15 Jahren nicht mehr nur die Anmutung eines weltberühmten schiefen Turms in Erinnerung, sondern auch Berichte über das Abschneiden Deutschlands beim „Programme for International Student Assessment“ (Programm zur internationalen Schülerbewertung).

Der Grundgedanke des PISA-Tests besteht darin, weltweit nach einem einheitlichen Standard die Leistungen der Schulsysteme zu messen, und gemessen wird dabei ausschließlich in welchem Maße Schüler über Wissen in den drei Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Textverständnis verfügen. Gebildet werden dabei Durchschnittwerte, die, etwa in Berlin, Ergebnisse sowohl von Schulen in Neukölln als auch in Schöneberg berücksichtigen.

Solche Durchschnittswerte kann man natürlich bilden, sie deutschlandweit kumulieren, dann mit den Durchschnittswerten anderer Länder vergleichen und so feststellen, dass das Schulsystem in Finnland bessere Resultate zeitigt als das in Deutschland. Das ist bei näherem Hinsehen allerdings gar nicht überraschend, denn Finnland war, anders als Deutschland, von den weltweiten Migrationsbewegungen der letzten Jahrzehnte kaum betroffen. Finnische Schulklassen sind daher weitaus homogener als in Einwanderungsländern. Ein Vergleich ist zwar möglich, aber, wie man so sagt: er hinkt. Werden dann auf Grundlage solcher Vergleichszahlen von der OECD allgemeine Empfehlungen für zentral durchzuführende Reformen in einem Land wie Deutschland abgegeben, erscheint das Wahrzeichen der Stadt Pisa, der schiefe Turm, plötzlich auch das völlig angemessene Sinnbild für dieses Evaluations- und Vergleichsverfahren zu sein. Denn was für Schulen in Neukölln richtig sein mag, ist es deswegen noch lange nicht in Schöneberg, Potsdam oder Oberammergau.

An nichts richten deutsche Bildungspolitiker seit 15 Jahren ihre Schulpolitik lieber aus als den jüngsten PISA-Berichten. Jede Verbesserung bei den PISA-Werten wird umstandslos als Erfolg verbucht, und auf diese Weise wirkt ein (auch in anderer Hinsicht fragwürdiges) Testverfahren normativ. Lehrpläne werden zunehmend danach ausgerichtet, dass sie den Anforderungen der PISA-Tests Rechnung tragen, und deren Beschränkung auf die Prüfung funktionalen Anwendungswissens führt zur zunehmend zur schleichenden Durchsetzung eines reduktionistischen Bildungsbegriffs. Das Verständnis historischer Zusammenhänge, für demokratische Errungenschaften, für soziale Belange oder gar die Schönheit von Kunstwerken ist schließlich nichts, was die PISA-Tester auch nur im entferntesten interessiert.

Verständlich ist, dass eine Organisation, die sich um wirtschaftliche Zusammenarbeit kümmern soll, keinerlei Sinn für die politischen Hintergründe des Dreißigjährigen Krieges oder die subtilen Manöver eine Klaviersonate Beethovens aufzubringen vermag. Wenn aber Bildungspolitiker aller Couleur sich die sehr spezielle Sichtweise der OECD zu eigen machen, dann läuft etwas falsch.

von Gunther Nickel, Sprecher des LAK Bildung und Forschung

Verein, nicht parteinahe Stiftung

von Konrad Adam

Parteinahe Stiftungen sind ein Zwitter. Sie sollen parteinah, aber nicht parteieigen sein, ein Unterschied, der schwer zu bestimmen ist, von den Gerichten aber angemahnt und beachtet wird. Rechtlich gesehen sind alle diese "Stiftungen" (mit Ausnahme der Friedrich-Naumann-Stiftung) eingetragene Vereine, die ihre Angegelegenheiten nach den Vorschriften des BGB zu regeln haben. Ein solcher Verein ist vor ein paar Wochen, durchaus im Einklang mit dem Erfurter Parteitagsbeschluss, in der Berliner Geschäftsstelle der AfD gegründet worden. Der nächste Bundesparteitag erhält damit die Möglichkeit, diesen Verein als parteinahe Erasmus-Stiftung anzuerkennen - oder auch nicht. Bis dahin hat der gewählte Vereinsvorstand die gesetzlich vorgeschriebene Eintragung ins Vereinsregister zurückgestellt.

Die AfD und die Euro-Kritik: Ausgewählte Ignoranz und pointierte Aufmerksamkeit

von Ralf Dedermann, Kreissprecher Frankfurt am Main

Seit einigen Monaten zeigt sich, dass die AfD mit ihren Ansichten zur Euro-Kritik richtig lag. Trotzdem ignoriert uns die Presse in diesem, unserem Kern-Thema zunehmend. Woran liegt das? Sicher nicht daran, dass zu wenig Pressearbeit gemacht wird. So war der Kreisverband Frankfurt seit Amtsantritt des aktuellen Vorstands vor einem Jahr 56 Mal in der Presse! Sicher liegt es auch nicht daran, dass zu wenig Veranstaltungen organisiert und durchgeführt werden.

Aktuelles Beispiel ist die Veranstaltung vom 21. März in Frankfurt unter dem Motto „Neue Politik oder alter Scherbenhaufen“, über die es nur einen einzigen Zeitungs-Bericht gab:

http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Auch-die-AfD-will-die-Macht-der-EZB-brechen;art675,1321404

Neben Bernd Lucke gehörte der Initiator des Ökonomen-Aufrufs Walter Krämer sowie der ehemalige Ministerpräsident und Staatspräsident der Tschechischen Republik Václav Klaus zu den Rednern. Auch darüber hinaus war geballte Fachkompetenz anwesend, allen voran mit Joachim Starbatty und Roland Vaubel. Anbei finden Sie die Reden.

Bernd Lucke:
https://www.youtube.com/watch?v=VSCBvzoQ820

Walter Krämer:
https://www.youtube.com/watch?v=bznYjqngy8Y

Václav Klaus:
https://www.youtube.com/watch?v=10w5LIlAk3c

Joachim Starbatty:
https://www.youtube.com/watch?v=rOVEaifg_YI

Wenn wir weiterhin trotz solch hochkarätiger Veranstaltung fast vollständig von der Berichterstattung abgeschnitten werden, erreichen wir nichts. Daher muss der Mut aufgebracht werden, über die Gründe zu reden.

These: Es liegt nicht am Inhalt, sondern am Image.

Es gibt in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend keine klare Abgrenzung nach rechts. Deshalb bekommen wir zunehmend ein Schmuddel-Ecke-Image. Es muss zwingend eine Linie geben, die wirksam signalisiert: Bis hierhin und nicht weiter!

Doch woran kann man dies festmachen? Wie entsteht öffentliche Meinungsbildung?

Wie funktioniert die öffentliche Berichterstattung?

Problem:

Klare Definitionen gibt es nicht, sie sind subjektiv oder sie sind zumindest äußerst schwierig.

Fazit:

Der Gesamteindruck macht´s. Die Summe der vielen Einzel-Eindrücke. Daraus entsteht eine Meinung, ein Image. Dies ist entscheidend.

Lehre / Umsetzungsvorschläge:

Es bringt uns nichts, einfach zu behaupten, dass die Presse falsch oder verzerrt berichtet hat, wenn uns ein Bericht nicht gefällt. Vielmehr gilt es, die Spielregeln der öffentlichen Berichterstattung ins Kalkül mit aufzunehmen. Es kommt in der medialen Welt darauf an, wie eine Nachricht so in den „Medialen Mixer“ hineingegeben wird, damit am Ende - nach dem grünlinken Waschgang - das eigentlich gewünschte Ergebnis herauskommt. Es kommt nicht darauf an, die Nachricht mit dem "Mut zur Wahrheit“ zu verkünden und sich anschließend mit regelmäßigem Erstaunen zu entrüsten, dass diese verzerrt, verkürzt oder verfälscht wiedergegeben wurde. Vielmehr ist das Ergebnis entscheidend.

Dabei könnte und sollte allen helfen, sich im Vorfeld Gedanken zu machen, wie „die Presse“ tickt. Wer erkennt, welche Verhaltensweisen vorhersehbar sind, der kann auch Schlagzeilen vorhersehbar(er) machen, manch Ungewünschtes vermeiden oder Gewünschtes fördern.

Die Quintessenz als Beispiel:

Wenn man weiß, dass Christiano Ronaldo immer über links angreift, dann muss man ihn eben gegen Philipp Lahm spielen lassen. Philipp Lahm gilt sicher nicht als Raubein. Er lebt nicht von seiner Körpersprache, seiner Erscheinung oder seinem Mut. Im Gegenteil: Er ist klein. Allerdings spielt er clever und in einem geschlossenen Mannschaftsverbund.

Auch die AfD ist klein. Clever müssen wir noch werden. Alle zusammen. Dazu gehört vor allem, cleverness nicht mit „Weichgespültheit" zu verwechseln, um erfolgreich zu sein. Dann klappt´s. Oder hat Ronaldo gegen Lahm jemals schon mal ein Tor geschossen?

Direkte Demokratie in der Gemeinde

Von Mathias Flörsheimer, stellvertretender Sprecher im Landesvorstand

In diesen Monaten finden mehrere kommunale Bürgerentscheide statt. In Rüsselsheim haben alle Altparteien gemeinsam einen Schulentwicklungsplan beschlossen, der die flächendeckende Gesamtschule vorsieht. Die letzte funktionierende Realschule wollten sie schließen. Eine Bürgerinitiative für den Erhalt der Schule gründete sich jedoch, an deren Seite sich die AfD engagierte. In einer wahlkampfartigen Aktion haben wir plakatiert, wochenlang Infostände betrieben und Flug-

blätter in die Briefkästen der Haushalte eingeworfen. Dies war eine hervorragende Gelegenheit, den Bürgern unser Engagement für die Stadt über längere Zeit beständig zu zeigen und uns als sachorientierte Alternative vorzustellen. Am 22. März stimmten 87,2 % der Wähler mit Ja zum Erhalt der Schule. Allerdings reichte die Wahlbeteiligung nicht ganz, um das erforderliche Quorum von 25 % zu erfüllen.

Noch am Wahlabend erklärte die AfD im Rathaus, der Entscheid sei zwar juristisch knapp gescheitert, das politische Signal dürfe aber nicht überhört werden. Tatsächlich hat die Stadtverordnetenversammlung die Entscheidung über die Schule dann fürs erste vertagt. Pikant für die CDU: Jahrzehntelang war ihr Hauptwahlkampfthema in Hessen der Einsatz für das gegliederte Schulwesen. Aber jetzt freundet sich die CDU mit der alternativlosen Gesamtschule an. Damit verprellt sie ihre eigene Wählerschaft. Sollte sich die CDU nicht doch noch für den Erhalt der letzten Realschule entscheiden, geht sie mit schwerem Gepäck in den Kommunalwahlkampf. Dann überlässt sie der AfD das Alleinstellungsmerkmal des freien Elternwillens. Die AfD sagt, die Eltern sollen selbst entscheiden, welche Schule sie als die beste für ihre Kinder erachten. Deshalb muss es ein Angebot an allen Schultypen geben.

Das knapp verfehlte Quorum ist auch ein Ansatzpunkt, Erleichterungen für zukünftige Bürgerentscheide zu fordern. Der AfD-Landesverband hat dazu Beschlüsse auf der Basis der Vorarbeit des Kreisverbandes Wetterau. In Rüsselsheim kam der Oberbürgermeister zwar mit 50,4 % der Wählerstimmen ins Amt, was aber nur 16 % der Wahlberechtigten entspricht. Unter solchen Umständen ist ein Quorum von 25 % für Bürgerentscheide nicht haltbar.

Ein anderer Bürgerentscheid fand in Oestrich-Winkel statt. Hier kämpfte die AfD an der Seite der BI Pro Kulturlandschaft Rheingau gegen Windkraftanlagen auf städtischen Flächen. Der Entscheid schaffte das Quorum locker und ergab eine Zustimmungsquote von 59,8 % zum Anliegen der BI und der AfD. Damit stehen die Aussichten gut für den Bürgerentscheid im benachbarten Eltville zum selben Thema am 31. Mai.

Politische Akademie der AfD Hessen gegründet

von Hadi Riedel, stellv. Sprecher im Landesvorstand Hessen

Vor einiger Zeit kündigte ich Ihnen den Aufbau einer „Politischen Akademie der AfD“ an.

Hierauf erhielten wir bereits zahlreiche positive Zuschriften, für die ich mich ausdrücklich bedanken möchte.

Seither war es vordergründig etwas ruhig in dieser Sache, doch wir haben trotzdem im Hintergrund an diesem Projekt weiter gearbeitet.

Bedauerlicherweise gab es einige Irritation dahingehend, ob die einzelnen Landesverbände eigene Akademien gründen sollen und wie diese zu gestalten sind. Aus diesem Grunde wurde der Aufbau eines hessischen Ablegers bislang nicht umgesetzt. Hier beschränkte sich die Arbeit in der Sammlung von Referentendaten und Aufbau eines Referentenpools, die auf hessischer Ebene Herr Prof. Flörsheimer betreut.

Parallel hierzu wurde die „Politische Akademie der AfD“ auf Bundesebene ins Leben gerufen.
Nach einem ersten Erörterungstermin in Würzburg, bei welchem die Landesakademiebeauftragten geladen waren und teilnahmen, wurde die Struktur der zu gründenden Akademie besprochen.

Als Vertreter für den hessischen Landesverband nahm ich, Hadi Riedel, hieran teil.
Mir persönlich lag sehr daran, dass der hessische Landesverband der AfD, aufgrund seiner Größe, unbedingt in der Bundesakademie vertreten ist.
So kandidierte ich für den Vorstand dieser Akademie.

Am Donnerstag, den 19.03.2015 wurde schließlich die „Politische Akademie der AfD“ in Berlin gegründet.

Ich freue mich Ihnen mitteilen zu dürfen, dass ich als Vertreter des hessischen Landesverbandes einerseits als „Landesakademiebeauftragter des Landesverbandes Hessen“ Mitglied dieser Akademie, aber auch andererseits nunmehr „stellvertretender Sprecher der politischen Akademie der AfD“ auf Bundesebene geworden bin.

Sprecherin der politischen Akademie ist Frau Verena Brüdigam (Bayern). Weiterer stellvertretender Sprecher ist Herr Dr. Michael Muster (Sachsen). Geschäftsführer ist Herr Tillmann Matheja (Bayern).

Wir arbeiten nunmehr daran, in naher Zukunft eine arbeitsfähige und starke politische Akademie aufzubauen.

Zu den Hauptaufgaben dieser Akademie gehören Fortbildungen der Geschäftsführung (z.B.: Versammlungsleitung, Kassenführung, Budgetplanung, Pressearbeit etc.) sowie Wahlkampf- und Mandatstraining (z.B.: Medientraining, Rhetoriktraining, kommunalpolitische Grundlagen etc.)

Parallel zum Aufbau der Akademie wird derzeit an einer parteinahen Stiftung gearbeitet. Die politische Akademie zu einem späteren Zeitpunkt schrittweise in die Stiftung eingegliedert werden.

Es handelt sich insgesamt um ein sehr großes und sehr ehrgeiziges Projekt, welches eine großartige Sache im Dienste der Partei werden wird.

Wie Sie sehen, wird in der AfD nicht nur gestritten, sondern vor allem auch gearbeitet.

In diesem Sinne möchte ich Sie ermuntern, an der politischen Akademie mitzuwirken. Die Mitarbeit in der Akademie ist jedem Mitglied möglich.

Bringen Sie Ihre Sach– und Fachkompetenz ein und helfen Sie uns eine starke politische Kraft zu werden.

IHRE ANSPRECHPARTNER

Landesvorstand:	*las.he@alternativefuer.de*
Website:	*www.afd-hessen.org*
Mitgliederbetreuung:	*mitgliederbetreuung@afd-hessen.org*
Presse:	*presse@afd-hessen.org*

IMPRESSUM

Alternative für Deutschland
Landesverband Hessen
Wasserweg 4
D-60594 Frankfurt am Main

V.i.S.d.P.: Susanne Gruber, Konrad Adam

Redaktion: Ravel Meeth